

Nele Lechleiter

Fight or Flight

„Mache dich frei von deiner eigenen Kraft, mache dich frei von der Kraft des Gegners, nutze die Kraft deines Gegners, füge deine eigene Kraft der Kraft deines Gegners hinzu.“

Ich zittere, meine Hände schwitzen und mein Herz rast.

‚Fight or flight‘ denke ich ‚mein Körper schüttet Adrenalin aus‘ - unnütze Gedanken. Ich versuche lediglich, mich von dem bevorstehenden Ereignis abzulenken. Aber eigentlich trifft es das recht genau.

Fight? Flight?

Noch kann ich fliehen und mich mit meinem bewegungslosen, faulen Leben begnügen.

Aber ich will kämpfen. Deshalb bin ich ja hier. Also. Fight? Fight!

Ich lege meine feuchten Hände um den Türgriff und trete ein. Hätte ich das getan, wenn ich auch nur den Ansatz einer Idee gehabt hätte, wie diese simple Bewegung mein Leben verändern wird? Ich nehme es an. Ich hoffe es. Niemand ist in dem leeren Flur. Gelb gestrichene Wände scheinen immer weiter auf mich zuzukommen.

„Du musst Hélène sein. Willkommen in der Hong Qiu Kampfschule. Ich hoffe, es wird dir gefallen“

Mein Herz bleibt dann demnächst stehen.

Ein mittelgroßer Mann in weiß-rottem T-Shirt mit langen, dunklen Dreadlocks kommt auf mich zu. Er hat sich nicht vorgestellt. Egal, ich würde mir seinen Namen sowieso nicht merken können.

„Ja, hallo, das hoffe ich auch“ sage ich schüchtern und schüttle die Hand, die vor mir in der Luft schwebt.

„Deine Umkleide ist da drüben. Brauchst du noch etwas?“

Ich will nicht, dass dieser Mann so freundlich zu mir ist. Er kennt mich doch gar nicht. Weiß überhaupt nichts über mich.

„Äh, nein, danke...Ich...geh‘ dann mal“ und mache mit den Händen fuchtelnde Bewegungen in Richtung der Umkleide. Die Tür schließt sich hinter mir und ich kann ausatmen und das künstliche Lächeln von meinen Lippen nehmen. Auf was zum Teufel habe ich mich da nur wieder eingelassen?

Umgezogen und schüchtern blickend gehe ich die kurze Treppe zum Trainingsraum hinunter. Die Schläppchen klingen unangenehm laut auf den Steinstufen. Der ganze Raum ist gelb. Dazwischen Leute in weißen T-Shirts mit grauen Schulterteilen - Fremde. Fremde verunsichern mich. - Und der Mann, der mich begrüßt hat.

„AUFSTELLUNG!“ brüllt der jetzt. Zögernd reihe ich mich in die Linie, die alle bilden, ein. Flüchtig versuche ich, mir einen Überblick zu verschaffen. Keine Frauen. Gut. Keine Jugendlichen. Noch besser. Inzwischen verbeuge ich mich vor vier Bildern, die an der Wand hängen und dem Typ mit den Dreadlocks, der vor uns allen steht. Ich weiß immer noch nicht, wie der heißt. Ich weiß keinen einzigen Namen. Alle nicken mir freundlich zu. Keiner stellt sich vor. Keiner stellt mich vor. Na dann.

Den Rest der Stunde verbringe ich mit einer Art Einzelunterricht bei einem breitschultrigen Mann, dessen Oberteil an der Schulter etwas dunkler ist, als das der Anderen. Was zum Teufel bedeutet das? Und WIE zum Teufel heißt der?

Zum Ende des Trainings ist keine einzige meiner Fragen beantwortet, aber Eines weiß ich genau. Ganz genau. Hong Qiu ist genau das, was ich immer gesucht habe. Und die Leute hier sind, soweit ich feststellen kann, ganz in Ordnung.

Als ich wieder aus der Tür trete kommt etwas in mir auf, womit ich nicht gerechnet habe. Eine sprudelnde Freude, die sich in Sekundenschnelle in mir ausbreitet. Wow! Eineinhalb Stunden mit unbekanntem Leuten wecken in mir doch tatsächlich freudige und euphorische Gefühle.

Gefährlich, Hélène, gefährlich.